

PFINGSTNOVENE 2025

 Renovabis



VOLL DER
WÜRDE

30. Pfingstnovene zur Renovabis-Aktion 2025

VOLL DER WÜRDE

Beten in Solidarität mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Renovabis-Pfingstnovene 2025 – Voll der Würde
Wir danken Wolfgang Thierse für die Texte dieser Pfingstnovene.

Herausgegeben von Renovabis,
der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Domberg 38/40, 85354 Freising

www.renovabis.de – © Renovabis, März 2025
Abteilung Kommunikation und Kooperation,
Referat Publikationen – Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Simon Korbella (verantwortlich),
Prof. Dr. Thomas Schwartz, Heike Faehndrich

Grafische Gestaltung: Margret Russer, München
Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt a. d. Donau
Herstellung: MVG Medienproduktion, Aachen
Vertrieb: MVG-Vertriebsgesellschaft mbH,
Postfach 10 11 38, 52011 Aachen,
Telefon: 0241/ 479 86 200, Fax: -745

Best.-Nr.: 1 811 25 · Einzelexemplar · kostenlos
Best.-Nr.: 1 810 25 · 5er-Pack · kostenlos

Von Wolfgang Thierse

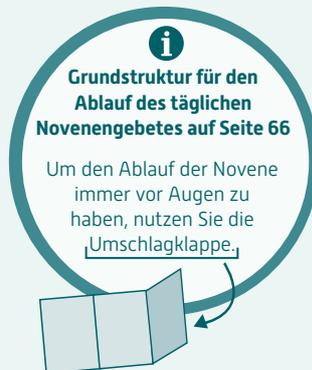
INHALT

- 3 Ein Wort zuvor**
Pfarrer Dr. Thomas Schwartz
Wolfgang Thierse
- 7 Hinweise zum Beten der Pfingstnovene**
- 10 Erster Tag | Freitag: VOLL DER WÜRDE – GESCHAFFEN ALS ABBILD GOTTES**
- 16 Zweiter Tag | Samstag: MENSCHWERDUNG GOTTES – DIE GEBURT DER HOFFNUNG**
- 22 Dritter Tag | Sonntag: DIE LILIEN UND DIE VÖGEL – LEBEN IN GOTTES FÜRSORGE**
- 28 Vierter Tag | Montag: DIE FREMDEN LIEBEN – NÄCHSTENLIEBE ALS HERAUSFORDERUNG**
- 34 Fünfter Tag | Dienstag: SCHREI NACH GERECHTIGKEIT – GOTTES RUF AN UNS ALLE**
- 40 Sechster Tag | Mittwoch: GLEICHHEIT IN CHRISTUS – KEINE UNTERSCHIEDE VOR GOTT**
- 46 Siebter Tag | Donnerstag: WÜRDE BEWAHREN – ALTER ALS GESCHENK UND WERT**
- 52 Achter Tag | Freitag: FRIEDEN TRÄUMEN UND LEBEN – HOFFUNGSVOLL BLEIBEN**
- 58 Neunter Tag | Samstag: WORAUF ES ANKOMMT – SOLIDARITÄT MIT DEN GERINGSTEN**

GEBETE UND LIEDER ZUR AUSWAHL

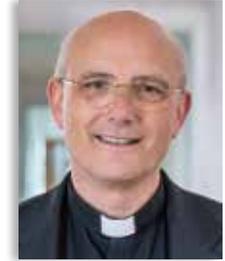
ab Seite 67

- 70 Pfingstsequenz
72 Segensgebet
73 Modell für eine Novenen-Andacht
74 Fürbitten zur Auswahl
77 Liedvorschläge



Liebe Leserinnen und Leser, Beterinnen und Beter,

In den neun Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten lädt uns die Kirche ein, den Geist Gottes zu erbiten, der die Welt erneuern und unser Leben verwandeln kann. Diese Tage sind geprägt von Erwartung, Besinnung und der Hoffnung auf Veränderung – eine Zeit, in der wir uns bewusst machen, dass Gottes Geist in uns und durch uns wirkt.



Pfarrer Dr. Thomas Schwartz,
Hauptgeschäftsführer von
Renovabis

Foto: Michael Kunz / People-Pictures

Die diesjährige Renovabis-Pfingstnovene steht unter dem Leitgedanken der Menschenwürde. Mit Texten von Wolfgang Thierse und Gebeten, die den Alltag berühren, werden wir eingeladen, uns dieser grundlegenden Wahrheit zu nähern: Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes, ausgestattet mit unveräußerlicher Würde, die uns auszeichnet und verpflichtet.

Diese Würde zeigt sich in der Schöpfungsgeschichte, im Leben und Wirken Jesu und in den Visionen der Propheten. Sie mahnt uns, Fremde willkommen

EIN WORT ZUVOR

zu heißen, für Gerechtigkeit einzutreten und Brücken zu bauen zwischen Alt und Jung, Reich und Arm, Nah und Fern. Gottes Geist ruft uns, die Vision des Friedens und der Einheit in unserem Leben spürbar zu machen – gerade in einer Welt voller Konflikte und Herausforderungen.

Diese Novene ist nicht nur ein Gebet, sondern auch ein Aufruf zum Handeln. Lassen wir uns inspirieren, im Kleinen wie im Großen Zeugen dieser Würde zu sein: in unseren Begegnungen, Entscheidungen und im Einsatz für eine gerechtere Welt.

Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie sich mit uns auf diesen geistlichen Weg begeben, und wünsche Ihnen eine gesegnete Pfingstzeit, die erfüllt ist von der Gegenwart des Heiligen Geistes.

Mit herzlichen Grüßen und im Gebet verbunden,

Ihr 

Pfarrer Professor Dr. Thomas Schwartz
Hauptgeschäftsführer von Renovabis

Liebe Beterinnen und Beter!

Was verbindet Menschen – in einer so vielfältigen, widersprüchlichen und auch zerrissenen Gesellschaft, in einer Welt wie wir sie heute erleben? Was verbindet uns Menschen – die wir doch so verschieden sind nach Aussehen und Intelligenz, nach Tätigkeiten und Eigenschaften, nach Begabungen und Eigentum, nach Geschlecht und sozialen Rollen, nach ethnischen und nationalen Zugehörigkeiten? Was ist uns gemeinsam? Die Tatsache, dass wir alle Menschen sind! Ja gewiss. Aber dass jeder Mensch die gleiche Würde hat und dass die Menschenwürde unantastbar ist – wie es im ersten Artikel unseres Grundgesetzes steht und auch in der UNO-Menschenrechtskonvention – das ist nicht ebenso eine einfache und empirische Tatsache, sondern es ist unsere Überzeugung. Wir glauben, dass der Demente und der Professor, der Weiße und der Schwarze, der Obdachlose und der Reiche, der Schöne und der Hässliche die gleiche Würde haben. Wir glauben es, weil



Wolfgang Thierse

wir glauben, dass jeder Mensch Geschöpf Gottes ist. Weil wir von der Gotteskindschaft, der Gottesbildlichkeit des Menschen überzeugt sind. Das ist der Kern des biblischen, des christlichen Humanismus! Nach diesem Maßstab zu handeln, uns also selbst menschenwürdig zu verhalten und den anderen Menschen zu behandeln, wie es seiner Menschenwürde entspricht: Das ist unsere Menschenpflicht, das ist unsere Verpflichtung als Christen!

Wolfgang Thierse

Zum Autor: **Wolfgang Thierse** (* 22. Oktober 1943 in Breslau) ist ein deutscher Politiker (SPD) und war von 1998 bis 2005 Präsident des Deutschen Bundestages. Neben seiner politischen Arbeit ist er seit vielen Jahren in kirchlichen und gesellschaftlichen Debatten aktiv. Er war langjähriges Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und Sprecher des Arbeitskreises „Christinnen und Christen in der SPD“. Besonders setzt er sich für die Verknüpfung christlicher Werte mit politischen Fragestellungen ein und engagiert sich für den interreligiösen Dialog sowie eine offene und wertebasierte Gesellschaft.

HINWEISE ZUM BETEN DER NOVENE

Für das **persönliche Novenengebet** oder auch das **Gebet in einer Gruppe** schlagen wir den Ablauf vor, den Sie auf Seite 66 am Ende dieses Heftes finden.

Das Novenengebet kann an Werktagen auch in die **Feier der Eucharistie** integriert werden. Dann ist es sinnvoll, Impuls, Fragen zum Nachdenken, Stille und Gebet vom jeweiligen Tag ③ auf das Evangelium folgen zu lassen. Der Pfingsthymnus ④ kann nach der Kommunionstille angestimmt werden. Gegebenenfalls eignet sich eines der Gebete, die in die Stille führen ②, auch am Beginn der Messfeier noch vor dem Kyrie oder aber als Kommunionmeditation.

Bei der **Tagzeitenliturgie** kann der Pfingsthymnus oder auch die -sequenz ④ zu Beginn gesungen werden. Schriftzitat, Impuls, Fragen zum Nachdenken und Stille ③ stehen anstelle der Kurzlesung. Das Gebet vom jeweiligen Tag kann als Schlussoration dienen.

HINWEISE ZUM BETEN DER NOVENE

Das gemeinsame Gebet der Pfingstnovene kann auch in eine marianische Andacht (z. B. Maiandacht) integriert werden. Dafür schlagen wir folgenden Ablauf vor: Marienlied; einführende Gedanken, die davon erzählen, dass Maria gemeinsam mit den Jüngern Jesu um den Heiligen Geist betet; Bitte um den Heiligen Geist im Pfingsthymnus ④; Schrifttext, Impuls, Fragen zum Nachdenken, Stille, Gebet vom jeweiligen Tag ③; dann folgt ein marianischer Andachtsteil [z. B. Gotteslob 676, 4].

Die Grundstruktur kann alternativ aber auch zu einer **Novenen-Andacht** erweitert werden. Ein entsprechendes Modell sowie eine Auswahl von Gebeten, Fürbitten und Liedvorschlägen finden Sie auf den Seiten 67 bis 79.

Grundsätzlich erinnern wir daran, dass es bei der Pfingstnovene nicht um ein „Mehr an Gebeten“ geht, sondern um ein „Tiefer im Gebet“. Deshalb sollten die Texte langsam (vor-)gelesen und die Gebete mit Ruhe gesprochen werden. Die Impulse zum Nachdenken laden zur Besinnung ein, für die man sich entsprechend Zeit nehmen sollte.

PFINGSTAKTION VON RENOVABIS

Jeder Mensch hat eine unveräußerliche Würde, da er nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist. Mit der Pfingstaktion 2025 setzt sich Renovabis unter dem Leitwort „Voll der Würde. Menschen stärken im Osten Europas“ dafür ein, diese Würde zu achten und zu schützen. Im Fokus stehen dabei u. a. die Roma, die als größte Minderheit in Osteuropa oft unter extremer Armut und Ausgrenzung leiden, sowie der Menschenhandel, der vor allem Frauen aus Ländern wie Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau betrifft und ihre Würde zutiefst verletzt. Auch der Krieg in der Ukraine verursacht großes Leid – Gewalt, Traumatisierung und systematische Brutalität gefährden die Würde der Menschen. Die Pfingstaktion 2025 will mit konkreter Unterstützung und Solidarität diesen Herausforderungen begegnen und christliche Nächstenliebe spürbar machen.

Weitere Informationen unter:

www.renovabis.de/aktion



Aktionsplakat 2025

Freitag, 30. Mai 2025
Erster Tag

**VOLL DER
WÜRDE**

**GESCHAFFEN
ALS ABBILD
GOTTES**



VOLL DER WÜRDE: GESCHAFFEN ALS ABBILD GOTTES

Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

Gen 1,26-28

So beginnt die Bibel, so ist sie Juden und Christen vertraut, Katholiken hören die Geschichte als Teil der großen Liturgie in der Osternacht: die Erzählung von der Erschaffung der Welt und des Menschen. Welch ein Anfang! Die erste und fundamentale Aussage der Bibel heißt: Gott vollendet die Schöpfungsordnung, indem er den Menschen nach seinem Bild schafft, als sein Abbild. Eine unerhörte Aussage! Denn wir können sie doch nur so verstehen, dass der Mensch Stellvertreter und Repräsentant Gottes in der Schöpfung sein soll, der auf seinen Schöpfer zurückverweist, auf Gott, der selbst – unsichtbar und bildlos – auf sein Geschöpf hinweist.

Abbild, Bild Gottes, Gottes Ebenbildlichkeit, Gottes Verwandtschaft, Gottes Kindschaft: Welchen Begriff wir auch immer wählen, es geht um ein unzertrenbares Verhältnis, eine unzerstörbare Beziehung zwischen Gott und Mensch. Das ist der unhintergehbare Kern jüdischer wie christlicher Anthropologie. Über Gott kann nur sprechen, wer über den Menschen spricht, über den Menschen kann nur sprechen, wer über Gott spricht!

Die Vorstellungen von der Würde des Menschen, jedes Menschen, haben hier ihren Anfang, finden hier ihre tiefste Begründung – in der Gotteskindschaft, in der Gottesbildlichkeit des Menschen. Das ist nicht überbietbar! Das ist der Kern des biblischen Humanismus.

Eine zweite fundamentale Aussage des Textes gilt es festzuhalten: Der Mensch ist Bild Gottes als Mann und Frau, nicht anders. Es gibt keine Differenzierung oder gar Abstufung der Gottesbildlichkeit zwischen den Geschlechtern. Gerade weil dieser Satz – „Als Mann und Frau erschuf er sie.“ – so lapidar ist, erlaubt er keine andere Interpretation, erlaubt er keinerlei Abwertung des weiblichen Geschlechts, im Gegenteil, als Mann wie als Frau gleichermaßen verweist der Mensch als Gottesbild auf den Schöpfer. Die Gleichwertigkeit der Geschlechter ist tiefer nicht begründbar und stärker nicht ausgedrückt werden! Diese Aussage steht allem voran, was in anderen, späteren Texten der Bibel an Abwertendem über die Frau steht, von der Sündenfallgeschichte bis zum Apostel Paulus. Sie wird durch diese nicht aufgehoben, nicht widerlegt.

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Wie kann ich Menschen so begegnen, dass ich sie als Träger der göttlichen Würde wahrnehme?
- Kann ich im Alltag beide Geschlechter als gleichwertige Abbilder Gottes sehen?
- Bin ich mir bewusst, dass mein Umgang mit anderen auch meine Beziehung zu Gott widerspiegelt?

GEBET

Heiliger Geist,
öffne meine Augen,
damit ich in jedem Menschen,
die göttliche Würde erkenne.
Hilf mir, Mann und Frau gleichermaßen
als Ebenbild Gottes zu achten.
Lass mir stets bewusst sein,
dass mein Umgang mit anderen
meine Beziehung zu dir widerspiegelt.
Leite mich zu Respekt und Liebe
in jeder Begegnung.
Amen.

Samstag, 31. Mai 2025
Zweiter Tag

MENSCHWERDUNG GOTTES

DIE GEBURT
DER HOFFNUNG



MENSCHWERDUNG GOTTES: DIE GEBURT DER HOFFNUNG

In jenen Tagen gebar Maria ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Lk 2,7-11

Die Weihnachtsgeschichte ist die wohl „erfolgreichste“ Geschichte aus den Evangelien. So schön, so oft und reich bebildert und besungen, wie keine andere. Aber auch so verkitscht, versüßlicht, verharmlost und vermarktet, wie keine andere. Weihnachten ist zu einem „Fest“ des Konsums geworden. Sodass der Kern der Geschichte das Spektakuläre und Unglaubliche des Ereignisses verschwindet: die Menschwerdung Gottes!

Gott – der Unsichtbare, Unfassbare, Unbegreifliche – wird Mensch, nimmt menschliche Gestalt an und das nicht in einem triumphalen Vorgang, nicht im Kleid strahlenden Reichtums, im Gegenteil. Er wird Kind armer Leute in elendigen Verhältnissen. Er nimmt das Menschsein an in seiner gefährdeten, hilflosesten und zugleich kostbarsten Gestalt, der des Kindes. Und genau das bejubeln die Engel und verkünden es als frohe Friedensbotschaft.

Nach der Schöpfungsgeschichte von der Erschaffung des Menschen und seiner Gottesbildlichkeit ist dies ein zweiter, umstürzender Glaubenstext, der die Würde des Menschen, die Würde des Menschseins begründet. Der Mensch, dieser Mensch Jesus,

er ist irdisches, sichtbares Bild Gottes! Schon als hilfloses Kind, von Anfang an hat das Menschsein Gottes Würde. In wie vielen Altarbildern ist nicht versucht worden, die Geburt Jesu als Erhöhung des Menschen, als Adellung des Menschseins ins Bild zu setzen! Der biblische Humanismus des Neuen Testaments beginnt mit dieser Weihnachtsgeschichte.

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Gelingt es mir, trotz allen Trubels im Alltag zum Kern der Botschaft von der Menschwerdung Gottes durchzudringen?
- Welche Begegnungen haben mir dabei geholfen, das Bild Gottes im Menschen zu erkennen?
- Versuche ich, Freude und Erstaunen über die Menschwerdung Gottes mit anderen zu teilen?

GEBET

Heiliger Geist,
öffne unsere Herzen
für das Wunder der Menschwerdung Gottes.
Lass uns in jedem Kind, in jedem Menschen,
deine göttliche Würde erkennen.
Hilf uns, über Konsum und Oberflächlichkeit
hinauszublicken und die tiefe Botschaft von
Weihnachten zu verstehen:
Gott wurde Mensch in seiner verletzlichsten Form.
Erfülle uns mit Demut und Ehrfurcht
vor der Würde allen menschlichen Lebens.
Amen.



Sonntag, 1. Juni 2025
Dritter Tag

DIE LILIEN UND DIE VÖGEL

LEBEN IN GOTTES
FÜRSORGE

DIE LILIEN UND DIE VÖGEL: LEBEN IN GOTTES FÜRSORGE

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern:
Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn nach alldem streben die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Mt 6,26-29.31-33

Den wunderbaren Text aus der Bergpredigt Jesu lese ich immer wieder neu als eine fröhliche Aufforderung zu einer Kultur der materiellen Bescheidenheit, zu einer Lebensweise, die das Leben selbst heiter beim Wort nimmt und loslassen kann, wenn es zu Ende geht. Seine Botschaft ist eine unmissverständliche Absage an eine Kultur des Habens und Besitzenwollens, an eine Kultur, in der sich der Wert des Menschen danach bemisst, was er hat – und weniger, was er als Mensch immer schon ist.

In dem Vergleich mit den Lilien und den Vögeln begegnen wir einem Menschenbild, das den Menschen zunächst auf eine Stufe mit den anderen Geschöpfen stellt. Ohne jede Geringschätzung der natürlichen Bedürfnisse sind wir Menschen Teilhaber an einer Schöpfung, deren Schöpfer es sich angelegen sein ließ, darin nicht nur das Nötige, sondern auch das Schöne gedeihen zu lassen. Ja die Natur beschämt uns sogar, wenn wir uns schöner und reicher machen wollen. Ohne unser Zutun, ohne unsere Leistungen, ohne die Insignien des Reichtums und des Erfolgs sind wir als Menschen schon ausgestattet mit dem, was den Anspruch auf

Achtung unserer Würde durch den Anderen begründet – und damit auch den Anspruch auf das tägliche Brot, auf menschenwürdiges Leben.

Aus der von Gott vorgegebenen unverfügbaren menschlichen Würde folgt – bei aller individuellen Verschiedenheit – die grundlegende Gleichheit aller Menschen. Sie begründet die Menschenrechte, also die politischen und sozialen Grundrechte aller, die sich auf die überall gleichen natürlichen menschlichen Grundbedürfnisse beziehen. Menschenwürdig leben zu können, das ist ein elementares Menschenrecht!

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Was sind meine Maßstäbe für ein geglücktes Menschenleben, wonach strebe ich wirklich?
- Nach welchen Maßstäben bewerte ich andere Menschen?
- Wie sehr gelingt es mir, nicht nur besorgt um mich selbst, sondern zugleich großzügig gegenüber anderen zu sein?

GEBET

Heiliger Geist,
erleuchte mein Herz und meinen Verstand.
Hilf mir zu erkennen,
was ein wahrhaft reiches Leben ausmacht.
Lehre mich, Menschen nicht nach äußeren
Maßstäben zu bewerten,
sondern ihre innere Würde zu sehen.
Befreie mich von übermäßiger Sorge
um mich selbst
und schenke mir ein großzügiges Herz für andere.
Lass mich in deiner Weisheit wachsen,
damit ich meine Ziele und Werte
an deiner Liebe ausrichte.
Amen.



Montag, 2. Juni 2025
Vierter Tag

DIE FREMDEN LIEBEN

NÄCHSTENLIEBE ALS HERAUSFORDERUNG

DIE FREMDEN LIEBEN: NÄCHSTENLIEBE ALS HERAUSFORDERUNG

Israel, der HERR, euer Gott, ist der Gott über den Göttern und der Herr über den Herren. Er ist der große Gott, der Held und der Furchterregende. Er lässt kein Ansehen gelten und nimmt keine Bestechung an. Er verschafft Waisen und Witwen ihr Recht. Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung – auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.

Dtn 10,17-19

Welch' Aufforderung die Fremden zu lieben! Das verlangt ja die Überwindung unseres scheinbar natürlichen Urinstinkts: die Fremden und das Fremde als Gefahr – Vorurteile, Angst, Abwehr, Feindschaft ihnen gegenüber als das Normale. Auch nach langer Zivilisationsgeschichte sehen wir beunruhigt, wie groß die Gefahr ist, dass wir Menschen immer noch Andere zu Fremden machen, uns Vorurteilen überlassen, sie verachten und erniedrigen. In der Bibel ist ganz oft von den Ausgestoßenen am Rande der Gesellschaft Stehenden die Rede: von Witwen und Waisen, von Aussätzigen und Kranken, von Zöllnern, Kindern, Hungrigen ...

Und heute: Mit wie viel Verachtung und Feindlichkeit wird in unserer Gesellschaft Migranten und kulturelle Minderheiten, Obdachlosen und Arbeitslosen, Armen und Menschen mit Behinderungen, Alkoholikern und Süchtigen begegnet. Es ist eine ziemliche Herausforderung, eine immer neu aufzubringende Anstrengung, mit Toleranz, Respekt, Menschlichkeit den Fremden und dem Fremden zu begegnen – als Individuum und als Gesellschaft. Genau diese Anstrengung wird von uns Christenmenschen verlangt. Sie heißt Nächstenliebe.

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Gelingt es mir, kritisch auf meine eigenen Vorurteile zu schauen und nicht nur auf die Vorurteile anderer?
- Kann ich mich in die Lage von Fremden, Anderen, Ärmeren, Schwächeren versetzen? Mit welchen Folgen?
- Wie kann ich dazu beitragen, Ängste (wirkliche und geschürte) vor Migration abzubauen?

GEBET

Heiliger Geist,
öffne unsere Herzen für die Fremden unter uns.
Hilf uns, Vorurteile und Ängste zu überwinden
und in jedem Menschen dein Ebenbild zu sehen.
Schenke uns Mut, den Ausgestoßenen und
Marginalisierten mit Respekt und Würde
zu begegnen.
Lehre uns, Nächstenliebe zu leben,
besonders gegenüber Migranten, Obdachlosen
und Armen.
Stärke unsere Toleranz und unser Mitgefühl,
damit wir unsere Welt mit Menschlichkeit
gestalten.
Amen.



Dienstag, 3. Juni 2025
Fünfter Tag

**SCHREI NACH
GERECHTIGKEIT**

**GOTTES RUF
AN UNS ALLE**

SCHREI NACH GERECHTIGKEIT: GOTTES RUF AN UNS ALLE

So spricht der Herr: Wehe denen, die unheilvolle Gesetze erlassen / und unerträgliche Vorschriften machen / um die Schwachen vom Gericht fernzuhalten / und den Armen meines Volkes das Recht zu rauben, damit die Witwen ihre Beute werden / und sie die Waisen ausplündern! / Was wollt ihr tun am Tag der Heimsuchung und beim Untergang, / wenn er von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen, um Hilfe zu finden, / wo euren Reichtum hinterlassen? / Wer nicht mit den Gefangenen in die Knie gegangen ist, / wird fallen mit den Erschlagenen. Bei alledem hat sich sein Zorn nicht gewendet / und noch bleibt seine Hand ausgestreckt.

Jes 10,1-4

Die Klage über Ungerechtigkeit und der Schrei nach Gerechtigkeit füllt die Bücher der Heiligen Schrift. Der Kampf gegen Ungerechtigkeit und für Gerechtigkeit füllt die Geschichte und die Gegenwart. Die Erfahrung von Ungerechtigkeit von Unrecht, von Erniedrigung und Beleidigung der Menschenwürde – dafür erlehen die Propheten den Zorn Gottes und erbitten die Hilfe Gottes.

Die Verletzung der Würde des Menschen hat vielerlei Gestalt. Ihre politischen Formen sind: die Einschränkung oder Zerstörung der elementaren Freiheitsrechte und der Gleichheit vor dem Gesetz, der Glaubens- und Gewissensfreiheit, der Meinungsfreiheit, der Unabhängigkeit der Justiz. Die Welt war und ist voll solchen politischen Unrechts. Schauen wir ringsum und erinnern wir uns an die Diktaturen des 20. Jahrhunderts, an Faschismus und Kommunismus. Das waren tiefste und massenhafteste Erfahrungen der Verletzung der Menschenwürde durch systematisches staatliches Unrecht, durch rechtliche Wehrlosigkeit des Einzelnen und ganzer Gemeinschaften bis hin zum Rassenmord und Klassenmord.

Diese Menschheitserfahrung, die auch die Erfahrung von Christen ist, verpflichtet gerade auch uns Christen zum leidenschaftlichen Einsatz gegen neuen und alten Antisemitismus, verpflichtet uns zum entschiedenen Einsatz für die Verteidigung des Rechtsstaates und der grundlegenden Werte unserer freiheitlichen Demokratie. Nicht anders können wir unserem christlichen Glauben treu bleiben. Und dieser Glaube verpflichtet uns dann auch in besonders nachdrücklicher Weise zu Solidarität mit den Benachteiligten, Unterdrückten, Entrechteten: „Wer nicht mit den Gefangenen in die Knie gegangen ist ...“.

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Wie wichtig sind mir das Recht und die Freiheit der anderen?
- Fühle ich mich selbst so sehr als Opfer von kleinen oder großen Benachteiligungen und von Unrecht, dass ich die Benachteiligung und das Unrecht anderer nicht mehr wahrnehmen kann oder will?

- Suche ich nach Möglichkeiten der Solidarität mit Benachteiligten und Entrechteten hierzulande und auch über die nationalen Grenzen hinaus?

GEBET

Heiliger Geist,

öffne mein Herz für die Rechte und Freiheiten anderer.

Befreie mich von Selbstmitleid und Blindheit, damit ich das Leid und Unrecht um mich herum erkenne.

Verleihe mir die Kraft, über mich hinauszuwachsen und mich für die Benachteiligten einzusetzen.

Leite meine Schritte auf den Wegen der Solidarität und des Friedens,

die Grenzen zu überschreiten und Mauern niederzureißen vermögen.

Lass mich ein Werkzeug deiner Gerechtigkeit sein, hier und überall auf der Welt.

Amen.

Mittwoch, 4. Juni 2025
Sechster Tag

**GLEICHHEIT
IN CHRISTUS**

**KEINE
UNTERSCHIEDE
VOR GOTT**



GLEICHHEIT IN CHRISTUS: KEINE UNTERSCHIEDE VOR GOTT

Schwestern und Brüder! Ihr alle,
die ihr auf Christus getauft seid,
habt Christus angezogen. Es gibt nicht
mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven
und Freie, nicht männlich und weiblich;
denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.
Wenn ihr aber Christus gehört, dann
seid ihr Abrahams Nachkommen,
Erben gemäß der Verheißung.

Gal 3,27-29

Das ist doch Gleichmacherei, wenn auch auf christlich! Es gibt schließlich Unterschiede, wir sind verschieden – nach ethnischer Zugehörigkeit und Nationalität, nach Herkunft und sozialer Stellung, nach Geschlecht und sexueller Orientierung, nach kultureller Prägung und religiöser Überzeugung. Gewiss, es gibt eine Fülle von Unterscheidungen, aber sie sind relativ, sie dürfen keine Rang- oder Wertunterschiede begründen. Denn als von Gott Geschaffene und von ihm Angenommene haben wir die gleiche Würde. Erst recht als auf Christus Getaufte! Genau das ist ja der Universalismus der pfingstlichen Botschaft des Christentums: Ihr alle seid einer! Sie ist eine Befreiung von aller Ungleichheitsideologie.

Christlicher Glaube ist deshalb unvereinbar mit allen Ideen von der Ungleichwertigkeit von Menschen und menschlichem Leben! Er ist eine entschiedene Absage an alle Formen von Rassismus, von Macht- und Unrecht-Rechtfertigungen, von Patriarchat und Sexismus.

Wie sehr aber haben wir Christen, haben die Kirchen diese Botschaft verraten, sind an ihrem Auftrag gescheitert, haben sich an Wert und Würde von

Menschen versündigt! Vom Missbrauch als Herrschaftsideologie, der Begründung von politischer Macht, von Nationalismus, von Männerherrschaft, der Segnung von Gewalt bis zum sexuellen Missbrauch in den Kirchen geht eine lange Schuldspur. Viel Reue, viel Umkehr, viel Gutmachen tut not. Und der entschlossene Einsatz, gerade von Christen, für die Überwindung von ethnischen Feindschaften und Nationalismen, von sozialen Gegensätzen und Frauenverachtung. „Entfeindung“ ist ein anderes Wort für Nächstenliebe.

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Bin ich wirklich ganz frei von Vorstellungen der Ungleichwertigkeit von Menschen?
- Wo habe ich geschwiegen angesichts von herabwürdigenden Äußerungen gegenüber Menschen anderer Herkunft und Religion?
- Wie kann ich Mut gewinnen zum Widerspruch gegen alltägliche Menschenfeindlichkeit?

GEBET

Heiliger Geist,
durchströme meine Seele mit deiner Kraft.
Hilf mir, verborgene Vorurteile zu erkennen
und die Gleichwertigkeit aller Menschen zu achten.
Vergib mir, wo ich geschwiegen habe,
als andere herabgewürdigt wurden.
Schenke mir Mut, meine Stimme zu erheben
gegen jede Form von Menschenverachtung.
Stärke mich, für die Würde aller einzustehen,
und lass mich Zeuge deiner Liebe sein,
die Brücken baut und Versöhnung möglich macht.
Amen.

Donnerstag, 5. Juni 2025
Siebter Tag

An illustration featuring a central figure of an elderly person with a cane, rendered in a dark, textured style. The figure is flanked by two stylized suns with radiating lines. The entire scene is framed by two large, light-colored hands reaching out from the top, suggesting care and support. The background is a light, textured grey.

**WÜRDE
BEWAHREN**

**ALTER ALS
GESCHENK UND
WERT**

WÜRDE BEWAHREN: ALTER ALS GESCHENK UND WERT

Kind, nimm dich deines Vaters
im Alter an / und kränke ihn nicht,
solange er lebt!

Wenn er an Verstand nachlässt,
übe Nachsicht / und verachte ihn nicht
in deiner ganzen Kraft!

Denn die dem Vater erwiesene
Liebestat wird nicht vergessen;
und statt der Sünden wird sie dir zur
Erbauung dienen.

Sir 3,12-14

Wie Generationen miteinander umgehen, auch das entscheidet über Wärme oder Kälte einer Gesellschaft. Die Würde der Kranken zu wahren, menschenwürdig altern und sterben zu können – das sind wahrlich große Herausforderungen in einer alternden Gesellschaft. Sie zu bestehen verlangt viel, sehr viel: Kranke und Alte nicht allein lassen, Einsamkeit verhindern, ihnen Beistand, Pflege, Linderung der körperlichen und seelischen Schmerzen gewähren, ihre Biografien und ihr Lebensrecht achten.

Selbstbestimmung, Autonomie – diese besonders gefeierten Werte und Errungenschaften moderner Gesellschaften – sollten nicht gegen das Recht auf Leben gerichtet werden. Denn das Lebensrecht, der Respekt vor dem Leben, dem eigenen und dem der Anderen, das Bewusstsein von der Kostbarkeit menschlichen Lebens – sie sind ja überhaupt erst die Voraussetzung für selbstbestimmte Menschenwürde! Sterbende zu begleiten, ihnen Trost und Schmerzlinderung zu spenden, aber zugleich vor Zwängen zum Suizid (seien sie psychischer, sozialer oder ökonomischer Art) zu schützen, das ist Teil

einer lebensbejahenden Ethik der Verletzlichkeit, die der Würde der menschlichen Person entspricht. Assistierter Suizid sollte nicht „normalisiert“ und zu einer regulären Option werden. Die Kehrseite solcher Normalisierung würde nicht die Starken treffen, sondern die Schwachen, an den Rand Gedrängten, die sich dann womöglich für ihr Weiterleben wollen für ihre Pflege rechtfertigen müssen.

Was für das Ende des Lebens gilt, gilt auch für seinen Anfang. Das Bewusstsein von der besonderen Verantwortung für das werdende Leben, für den Schutz des Schutzlosesten und Verletzlichsten, haben wir Christen wachzuhalten. Das Leben, auch das ungeborene, ist kein Gut, über das man einfach verfügen darf. Jede Entscheidung sollte bestimmt sein von Respekt vor der Mutter und vor dem ungeborenen Leben, beides gilt es abzuwägen. Menschenwürde darf nicht zum selektiven Prinzip werden!

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Wie viel Aufmerksamkeit kann ich aufbringen für Alte und Einsame in der Nachbarschaft, in der Gemeinde?
- Lasse ich mich ansprechen für gemeinsame Aktivitäten zugunsten alter Menschen oder junger Familien?
- Was kann ich dafür tun, dass Selbstbestimmung und individuelle Freiheit nicht zu egozentrischem Narzissmus verkommen?

GEBET

Heiliger Geist,
öffne meine Augen für die Einsamen und Alten
um mich herum.
Schenke mir ein offenes Ohr für ihre Geschichten
und ein mitfühlendes Herz für ihre Bedürfnisse.
Lehre mich, meine Freiheit verantwortungsvoll zu nutzen
und nicht in Egoismus zu verfallen.
Hilf mir, Gemeinschaft zu stiften
und Brücken zwischen den Generationen zu bauen.
Amen.

Freitag, 6. Juni 2025
Achter Tag

**FRIEDEN
TRÄUMEN UND
LEBEN**

**HOFFUNGSVOLL
BLEIBEN**



FRIEDEN TRÄUMEN UND LEBEN: HOFFUNGSVOLL BLEIBEN

Am Ende der Tage wird es geschehen: / Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; / er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen Völker. Viele Nationen gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN / und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, / auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion zieht Weisung aus / und das Wort des HERRN von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen vielen Völkern / und mächtige Nationen zurechtweisen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden / und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht mehr das Schwert, Nation gegen Nation, / und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Und ein jeder sitzt unter seinem Weinstock / und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf. Ja, der Mund des HERRN der Heerscharen hat gesprochen. Auch wenn alle Völker ihren Weg gehen, / ein jedes im Namen seines Gottes, so gehen wir schon jetzt / im Namen des HERRN, unseres Gottes, / für immer und ewig.

Mi 4,1-5

Welche wunderbare Vision, welche großartige Utopie formuliert der Prophet Micha. Und spricht uns aus den Herzen, drückt unsere größte irdische Sehnsucht aus. Wie hatten wir nach den friedlichen, sanften Revolutionen von 1989/1990 gehofft, wir könnten der Utopie nahekomen und – wenigstens in Europa – in einer Welt des Friedens leben? Und wie bitter ist die Enttäuschung. Gewalt und kriegerische Konflikte sind wieder und nach wie vor alltägliche Wirklichkeit, nach dem Überfall Putin-Russlands auf die Ukraine auch auf unserem Kontinent.

Wir wissen es: Krieg bedeutet immer Zerstörung, unendliches Leid, Vernichtung menschlichen Lebens. Er ist der größtmögliche Widerspruch gegen die Würde des Menschen. Es gibt keinen heiligen Krieg, keinerlei moralische oder religiöse Rechtfertigung für kriegerische Gewalt, nur und doch das Recht auf Selbstverteidigung.

Das ist der Dienst an der Menschenwürde: Entschlossene Friedfertigkeit, die Bereitschaft Konflikte friedlich zu lösen. Wir haben die Ursachen für Krieg zu bearbeiten und zu beheben: Armut, Not

und Unfreiheit – Lüge, Hass und Hetze – Nationalismus, imperialistisches Herrschaftsstreben und menschliche Hybris. Der Versuch, sie zu überwinden muss immer wieder und immer aufs Neue unternommen werden. So aussichtslos und verzweifelt das Unterfangen erscheinen mag. Es geht um Friedenstüchtigkeit und die beginnt bei jedem Einzelnen. In seinem Herzen und Denken, in seinem friedfertigen Handeln, seinem Einsatz für eine gerechtere Welt, in der Nähe und in der Ferne. „So gehen wir schon jetzt im Namen des Herren, unseres Gottes.“

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Träume ich nur vom Frieden oder versuche ich etwas zu tun für Friedfertigkeit, wenn es mir möglich ist?
- Widerspreche ich Lügen, Neid und Hetze in meiner Nähe, wo ich es kann?
- Was gibt mir den Mut zur Tapferkeit der Friedfertigen?

GEBET

Heiliger Geist,
entfache in uns die Sehnsucht nach Frieden.
Öffne unsere Herzen für die Vision einer gerechten Welt.
Stärke unseren Willen, Konflikte friedlich zu lösen und der Gewalt zu widerstehen.
Lehre uns, die Würde jedes Menschen zu achten und für Gerechtigkeit einzustehen.
Gib uns Mut, dem Hass mit Liebe zu begegnen und schon jetzt in deinem Namen zu handeln.
Amen.

A stylized illustration featuring several hands of different colors (green, orange, purple, black) reaching out and overlapping. In the upper left, a dove is depicted in flight, rendered in a reddish-orange color. The background is filled with faint, repeating patterns of sunburst or floral motifs in various colors. The overall style is graphic and textured.

Samstag, 7. Juni 2025
Neunter Tag

**WORAUF ES
ANKOMMT**

**SOLIDARITÄT
MIT DEN
GERINGSTEN**

WORAUF ES ANKOMMT: SOLIDARITÄT MIT DEN GERINGSTEN

Die Gerechten werden dem König antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Mt 25,37-40

Danach müssen wir uns also fragen lassen, das ist der Maßstab für unser Handeln: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt – daran werden wir gemessen. Menschenwürde, das ist eben nicht nur eine unzerstörbare Eigenschaft, die jedem Menschen zukommt, es ist auch eine Verpflichtung – in freier und verantwortlicher Entscheidung seinem Gewissen folgend menschenwürdig zu handeln und damit seine Würde zum Ausdruck zu bringen! Das heißt, so übermittelt es das Matthäusevangelium und die Bibel insgesamt, nicht an der Seite der Starken, Erfolgreichen, Schönen, Besitzenden und Herrschenden zu sein, sondern auf Seiten der Schwachen, Kranken, Armen, Fremden und Niedrigen zu stehen!

Ziemlich anstrengend ist das, viel zu tun ist da. Und der Einsatz für das Lebensrecht – nicht bloß das eigene, sondern das der Anderen – kann gefährlich sein. Flüchtlingshelfer und Aktivisten von Amnesty International wissen das, aber auch Feuerwehrleute, Pfleger, Krankenschwestern und Nothelfer, Konfliktvermittler und Blauhelme sowieso. Die Aufgabe scheint unlösbar und strahlende Siege sind nicht

in Sicht. Solidarität mit den aufopferungsvoll Handelnden ist gefragt. Mut, Geduld und Gebete sind notwendig, damit menschenwürdiges Handeln gelingen kann. Wir Christen sollten dabei sein. Es ist uns Menschen doch zugesagt: Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

IMPULSE ZUM NACHDENKEN

- Wo ist mein Platz in dieser Welt der Gegensätze und Ungerechtigkeiten?
- Finde oder verpasse ich Gelegenheiten, mich auf die richtige Seite, also die der Schwachen, zu stellen und konkret etwas zu tun?
- Was gibt mir Kraft, Vergeblichkeitserfahrungen und Resignationen zu überwinden?

GEBET

Heiliger Geist,
öffne unsere Sinne für die Geringsten unter uns.
Lehre uns, in jedem Menschen Christus zu erkennen.
Stärke unseren Willen,
menschenwürdig zu handeln
und an der Seite der Armen und Schwachen
zu stehen.
Schenke uns Mut und Ausdauer
für den Dienst am Nächsten,
besonders wenn er gefährlich oder mühsam ist.
Erfülle uns mit Geduld und Hoffnung,
damit wir nicht aufgeben in unserem Einsatz
für die Würde aller.
Amen.



Sonntag, 8. Juni 2025
Pfingsten

HEILIGER GEIST,

Quelle der Weisheit und Liebe,
erleuchte unsere Herzen und Sinne,
damit wir die göttliche Würde
jedes Menschen erkennen und achten.

Hilf uns, Vorurteile abzubauen und
Mitgefühl zu entwickeln.

Schenke uns die Kraft, für die Würde
und die Rechte unserer Schwestern
und Brüder in der ganzen Welt einzustehen.
Führe uns zu einem respektvollen Miteinander,
in dem jeder Mensch
als einzigartiges Geschöpf Gottes
wertgeschätzt wird.

Amen.

Pfarrer Thomas Schwartz

GRUNDSTRUKTUR

für den Ablauf
des täglichen Novenengebetes

1

ERÖFFNUNG

→ Seite 88 (und Seite 67)

2

EINLADUNG IN DIE STILLE / STILLE

→ Seite 88 (und Seiten 68 bis 69)

3

SCHRIFTTEXT, IMPULS UND GEBET

→ vom jeweiligen Tag: ab Seite 10

4

PFINGSTHYMNUS | PFINGSTSEQUENZ

→ Seite 89 → Seite 70

5

SEGENSGBET

→ Seite 90 (und Seite 72)

*Die Grundform kann nach Belieben z. B. für eine
Andacht in der Gemeinde mit weiteren Elementen
angereichert werden. Vorschlag: Seite 73.*

GEBETE UND LIEDER ZUR AUSWAHL

1

ERÖFFNUNG

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Amen.

Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen
deiner Gläubigen,

und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen,

und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

Lasset uns beten. – Gott, du hast die Herzen
deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des
Heiligen Geistes gelehrt. Gib, dass wir in
diesem Geist erkennen, was recht ist, und
allezeit seinen Trost und seine Hilfe erfahren.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn.

Amen.

2 EINLADUNG IN DIE STILLE

Herr, du allein weißt,
wie mein Leben gelingen kann.
Lehre mich,
in der Stille deiner Gegenwart
das Geheimnis zu verstehen,
wie in der Begegnung mit dir,
wie in deinem Anblick
und in deinem Wort
Menschen sich erkannt haben
als dein Bild und Gleichnis.

Hilf mir loszulassen,
was mich daran hindert,
dir zu begegnen
und mich von deinem Wort
ergreifen zu lassen.

Hilf mir zuzulassen,
was in mir Mensch werden will
nach dem Bild und Gleichnis,
das du dir von mir gemacht hast.

Amen.

Peter Köster SJ

GEBETE UND LIEDER ZUR AUSWAHL

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in
unsere Herzen ein.

Wecke in uns den Wunsch nach
einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere
Gesellschaften aufzubauen und eine
menschenwürdigere Welt ohne Hunger
und Armut, ohne Gewalt und Krieg.

Gib, dass unser Herz sich
allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast, damit wir engere
Beziehungen knüpfen vereint in der Hoffnung
und in gemeinsamen Zielen. Amen.

aus: Papst Franziskus, Enzyklika „Fratelli tutti“ über die
Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft, 3. Oktober 2020

3

SCHRIFTTEXT, IMPULS UND GEBET

→ vom jeweiligen Tag: ab Seite 10

4 PFINGSTSEQUENZ

Komm herab, o Heiliger Geist,
der die finstre Nacht zerreisst,
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not,

In der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.
Amen. Halleluja.

Nach „Veni Sancte Spiritus“ 12./13. Jh.,
Stephan Langton zugeschrieben,
deutsche Übertragung: Maria Luise Thurmair
und Markus Jenny, 1971,
Cotteslob 344

5 SEGENSGET

Der gütige Gott hat die Jünger durch die Eingießung des Heiligen Geistes erleuchtet; er segne uns und schenke uns den Reichtum seiner Gaben. *Amen.*

Jenes Feuer, das in vielen Zungen auf die Jünger herabkam, reinige unsere Herzen und entzünde in uns die göttliche Liebe. *Amen.*

Der Heilige Geist, der die vielen Sprachen im Bekenntnis des Glaubens geeint hat, festige uns in der Wahrheit und führe uns vom Glauben zum Schauen. *Amen.*

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. *Amen.*

nach Messbuch, S. 546 f.

alternativ:

Es erfülle uns der Vater mit seiner Liebe.
Es erfülle uns der Sohn mit seinem Leben.
Es erfülle uns der Heilige Geist mit seiner Kraft.
Es segne uns und alle Menschen der gütige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. *Amen.*

MODELL FÜR EINE NOVENEN-ANDACHT

Als die Grundstruktur der Novene (siehe Umschlag bzw. Seite 66) erweiternde Elemente können dienen: längere Schriftlesung(en), Psalmen, Wechselgesänge/-gebete, Fürbitten, Lieder, Musik, Symbolhandlungen, kreative Elemente, Austausch in der Gruppe/Glaubensgespräch.

- Eröffnung
- Pfingsthymnus [Seite 89] oder Pfingstsequenz [Seite 70]
- eventuell kurze Einführung und Einladung, still zu werden
- Stille
- Schrifttext vom jeweiligen Tag [ab Seite 10]
- eventuell kurzer Gesang (z. B. Gotteslob 646,1; 365; 386)
- Impuls vom jeweiligen Tag [ab Seite 10]
- Stille
- Gebet vom jeweiligen Tag
- Fürbitten
- Vaterunser anstelle des abschließenden Gebets der Fürbitten
- eventuell Lied
- Abschluss / Segen

FÜRBITTEN ZUR AUSWAHL

Gott hat die Welt erschaffen und erneuert sie durch seinen Geist. Im Vertrauen auf sein heilvolles Wirken lasst uns beten:

- Für die Kirche, die eine weltweite Gemeinschaft des Gebets und der Solidarität ist.

Antwort: *Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.* Gotteslob 645,3

- Für die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft, die sich um Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung bemühen.
- Für die Mächtigen in Wirtschaft und Politik, die großen Einfluss haben auf die Gestaltung der Lebensverhältnisse vieler Menschen.
- Für die Opfer von Krieg, Gewalt und Verbrechen, die in ihrer Würde verletzt wurden und tief verwundet sind.
- Für alle, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden oder sich zur Flucht gezwungen sehen.
- Für die Sklavinnen und Sklaven unserer Zeit, die ausgebeutet und zu Arbeit unter unwürdigen Bedingungen gezwungen werden.

FÜRBITTEN ZUR AUSWAHL

- Für alle, die Unrecht erleiden und sich selbst nicht wehren können.
- Für die Angehörigen der Roma und anderer sozialer Randgruppen, die angefeindet und entwürdigend behandelt werden.
- Für die kranken, behinderten und alten Menschen, die auf Pflege angewiesen sind und besondere Zuwendung brauchen.
- Für die Juristen und Gesetzgeber, die sich für die Würde jedes Lebens und die Wahrung der Menschenrechte einsetzen.
- Für alle, die sich selbst für unwürdig halten und an ihrem Recht zu leben zweifeln.
- Für die politisch Gefangenen, die unrechtmäßig in Haft gehalten werden.
- Für die Friedfertigen, die sich um gewaltfreie Lösung von Konflikten sowie um Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern bemühen.
- Für die jungen Christinnen und Christen, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten.

FÜRBITTEN
ZUR AUSWAHL

- Für die jungen und alten Menschen, die sich einsam und allein gelassen fühlen.
- Für alle, die um den Verlust eines geliebten Menschen trauern.
- Für die Verstorbenen, die aus dieser Welt geschieden und dennoch mit uns verbunden sind.

Herr, unser Gott, du weißt um die Nöte aller Menschen und kennst unsere Sehnsucht nach Wertschätzung, Gerechtigkeit und Leben in Fülle. Du hörst unser Gebet. Dafür danken wir dir und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

LIEDVORSCHLÄGE

**Gotteslob-
Nummern**

341–351 *Lieder zu Pfingsten – Heiliger Geist*

82 Behutsam leise nimmst du fort

144 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt
(besonders Strophe 2)

147 Herr, Jesu Christ, dich zu uns wend

148 Komm her, freu dich mit uns

382 Ein Danklied sei dem Herrn
(besonders Strophe 3)

386 Laudate omnes gentes

389 Dass du mich einstimmen lässt
(besonders Strophe 3)

394 Laudate Dominum

414 Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

425 Solang es Menschen gibt auf Erden

428 Herr, dir ist nichts verborgen
(besonders Strophen 4–5)

446 Lass uns in deinem Namen, Herr

456 Herr, du bist mein Leben,
Herr, du bist mein Weg

458/459 Selig seid ihr

470 Wenn das Brot, das wir teilen

481 Sonne der Gerechtigkeit

- 557 Litanei von der Gegenwart Gottes
[besonders Abschnitte 10-11]
- 558 Litanei vom Heilswirken Gottes
- 565 Litanei vom Heiligen Geist
- 616.8 Christus, du Sohn des lebendigen Gottes
[Responsorium]
- 630.4 Dein Wort ist Licht und Wahrheit
[Responsorium]
- 646.1 Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis
[Responsorium]
- 654.1 Ihr seid der Tempel Gottes
[Responsorium]

Segenslieder

- 451 Komm, Herr, segne uns
- 452 Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen
- 453 Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott

Kyrie 163.5, 165, 319

Unterwegs

Deutsches Liturgisches Institut (Hrsg.), Unterwegs. Lieder und Gebete, 3. korrigierte und erweiterte Auflage, Trier 2013

- 39 Der Himmel geht über allen auf
- 44 Hoffen, wider alle Hoffnung
- 59 Kleines Senfkorn Hoffnung
- 117 Der Herr segne und behüte uns
- 120 Löscht den Geist nicht aus
- 121 Heiliger Geist, Keim aller Liebe
- 210 Geborgen in dir Gott
[besonders Strophe 2]
- 245 Den Namen des Vaters wollen wir ehrn
- 248 Gott sei vor dir
- 250 Herr, du bist die Hoffnung
- 252 Ich lobe meinen Gott
- 253 Ich sehe empor zu den Bergen
- 257 Keinen Tag soll es geben
- 258 Komm in unsre stolze Welt

Renovabis-Lied

Dass erneuert werde das Antlitz der Erde
[siehe Seite 80/81]

DASS ERNEUERT WERDE DAS ANTLITZ DER ERDE

INTRO/ZS Φ Kathi Stimmer-Salzedar 2007

Instrument zur 2./4./5. Strophe

1. Dass er - neu - ert wer - de
 2. Dass durch uns auf - schein - e,
 3. Dass wir We - ge fin - den,
 4. Dass durch uns - re Hän - de
 5. Dass die Grenzen fal - len,

das Ant - litz der Er - de,
 die Lie - be, die ei - ne,
 die Nöt ü - ber - win - den,
 ein Be - dräng - nis sich wen - de
 und ch en uns al - len: Der Ga - ben sind

und be - freit und be -
 die al - les um -
 Ge - rech - tig - keit
 und Glau - be auf -
 Der Ga - ben sind

den Frie - den zu fas - sen,
 das Na - he, das Fer - ne,
 mit all un - sern kräf - ten,
 der Mut macht zum Teil - len,
 und je - der kann ge - ben!

send' aus Dei - nen Geist, Du
 Send' aus...

Gott al - len Le - bens,
 re - no - va - bis fa - ci - em ter -
 ra - e.

fa - ci - em ter -
 ra - e.

Φ (ZS-Einsatz)



ENSTEHUNG DER PFINGSTTAUBE

Die Grafikerin und Holzbildhauerin Margret Russer aus München hat die Motive der Pfingstnovene 2025 exklusiv für Renovabis gestaltet. Inspiriert von den Bibeltexten und Impulsen von Wolfgang Thierse sind expressive Holzschnitte entstanden, die zum Betrachten und Meditieren einladen.



1.



2.



3.



4.

1. Aus einem Stück Holz mit interessanter Maserung wird das Motiv herausgearbeitet.
2. Das erhabene Motiv wird mit Druckerschwärze eingewalzt.
3. Japanpapier wird auf den Druckstock aufgelegt und mit einem Falzbein angerieben.
4. Das Papier wird vorsichtig abgezogen und die Pfingsttaube erscheint seitenverkehrt auf dem Papier.

GEBETSHEFT „ÖFFNE MEIN HERZ – GEBETE ZUM HEILIGEN GEIST“

Der Heilige Geist schenkt Erneuerung, Weisheit, Glaubenskraft und Heilung. Er richtet uns auf Gott und unsere Mitmenschen aus und verbindet Menschen über Grenzen hinweg.

Mit diesem Heft, das in verschiedenen Sprachen vorliegt, will Renovabis eine Gebetsbrücke bauen zwischen den Menschen in den Renovabis-Partnerländern in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Denn wo Gottes Geist gegenwärtig ist, da entsteht Einheit und Verständnis!

Kostenlos bestellbar unter:

www.renovabis.de/gebetsheft



„VOLL DER WÜRDE“

Ein leuchtendes Beispiel für Inklusion

In vielen Partnerländern von Renovabis, so auch in Kasachstan, werden Menschen mit Behinderungen nach wie vor benachteiligt und ausgegrenzt. Renovabis unterstützt dort ein Projekt für junge Erwachsene mit Down-Syndrom, das eine wichtige Veränderung bewirken soll.

Die Geschichte von Natalya und ihrer Tochter Kamila verdeutlicht die Dringlichkeit dieses Projekts: Als Kamila mit Down-Syndrom geboren wurde, rieten Ärzte Natalya, ihr Baby nicht mit nach Hause zu nehmen, um ihr und dem Kind die soziale Ausgrenzung und Isolation zu ersparen. Die staatliche Betreuung sei bis zum 16. Lebensjahr begrenzt, und man sagte ihr, sie solle keine Bindung zu ihrer Tochter aufbauen. Trotz dieser

erschütternden Aussagen gab Natalya ihre Tochter nicht auf. Die schwierige Zeit der Isolation endete, als sie 2020 von einem Selbsthilfeprojekt der Caritas in Karaganda erfuhr. Hier konnten Eltern wie Natalya Unterstützung finden, um ihre Kinder mit Physiotherapie, Logopädie und psychologischer Begleitung zu fördern.

In den Augen von Bischof Dell'Oro von Karaganda ist die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung eine Verletzung der Menschenwürde. Er setzte sich deshalb für das Modellprojekt ein. Angesichts der langen Warteliste für Plätze im Zentrum stellte er ein Grundstück in der Nähe der Kathedrale zur Verfügung, um das Tageszentrum „Mayak“ („Leuchtturm“) zu bauen. Hier sollen künftig 50 junge Menschen mit Behinderungen unterstützt werden.

Liebe Leserinnen und Leser! Helfen Sie bitte mit, diesen dringend erhofften Leuchtturm der Menschenwürde zu bauen – nicht nur als Beispiel für gelingende Inklusion von Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten, sondern auch als Zeichen dafür, dass wir solidarisch an einer besseren Zukunft arbeiten, in der die Würde jedes Menschen geachtet wird.

Mehr dazu unter www.renovabis.de/novene

Kamila (rechts) hat im Tageszentrum gelernt, mit der Nähmaschine zu arbeiten.



Foto: Sr. Alma Dzhamova OSF
(Diözese Karaganda)

MIT RENOVABIS AKTIV IM OSTEN

Auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist Renovabis als die „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ im März 1993 von den

deutschen Bischöfen gegründet worden.

Renovabis pflegt den Kontakt zu Partnern aus Kirche und Gesellschaft in 29 mittel-

tel-, ost- und südosteuropäischen Ländern und fördert den Austausch mit den Menschen dort.

Als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa förderte Renovabis seit 1993 mehr als 27.000 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 900 Millionen Euro.

Ihr Name ist für die Hilfsaktion Programm: „Renovabis faciem terrae – Du erneuerst das Antlitz der Erde“. Dieses Wort aus Psalm 104 bedeutet für Renovabis: „Wir wollen an der pastoralen, sozialen

und gesellschaftlichen Erneuerung Osteuropas konstruktiv mitwirken, wissen aber, dass dies nur mit der Kraft Gottes möglich ist.“ Das dafür auch benötigte Geld stammt aus der Pfingstkollekte in allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland, aus Einzelspenden und aus Kirchensteuern sowie zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln.

Aktuelle Informationen über Mittel- und Osteuropa sowie über die Projekt- und Partnerschaftsarbeit von Renovabis können Sie anfordern:

**Renovabis, Domberg 38/40, D-85354 Freising,
Telefon 08161/5309-0, E-Mail: info@renovabis.de
www.renovabis.de • www.pfingsten.de**



Ihre Spende hilft!

LIGA Bank eG

BIC/SWIFT: GENODEF1M05

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

Pax-Bank eG

BIC/SWIFT: GENODED1PAX

IBAN: DE17 3706 0193 3008 8880 18

1 ERÖFFNUNG

O Gott, komm mir zu Hilfe.

Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und den Sohn
und dem Heiligen Geist.

*Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen. Halleluja.*

alternativ: Seite 67

2 EINLADUNG IN DIE STILLE

Immerfort empfangen mich aus deiner Hand
das ist meine Wahrheit und meine Freude.

Immerfort blickt dein Auge mich an,
und ich lebe aus diesem Blick,
du mein Schöpfer und mein Heil.

Lehre mich in der Stille deiner Gegenwart,
das Geheimnis zu verstehen,
dass ich bin und dass ich bin
vor dir und durch dich und für dich.

Amen.

Romano Guardini

alternativ: Seite 68

3 SCHRIFTTEXT, IMPULS UND GEBET

→ vom jeweiligen Tag: ab Seite 10

4 PFINGSTHYMNUS

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft,
erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
Nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus
im Feuer und in Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,
dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut
in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen banne weit,
schenk deinen Frieden allezeit.
Erhalte uns auf rechter Bahn,
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,
sein Ebenbild, den Sohn, versteh
und dir vertraun, der uns durchdringt
und uns das Leben Gottes bringt. Amen.

nach „Veni, Creator Spiritus“, 9. Jahrhundert, Hrabanus Maurus zugeschrieben,
deutsche Übertragung von Friederich Dörr 1969, Gotteslob 342, alternativ: Seite 70 f.

5 SEGENSGBET

Es segne uns Gott, der Vater,
der den Menschen als sein Abbild geschaffen
und ihm eine unantastbare Würde verliehen hat.

Es segne uns Jesus Christus,
der unser Bruder geworden ist
und uns das Gebot gegeben hat,
unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst.

Es segne uns der Heilige Geist,
der uns als Beistand gesandt ist
und uns die Kraft gibt,
einander solidarisch zu stärken.

So segne uns der Herr unser Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

alternativ: Seite 72

GRUNDSTRUKTUR

für den Ablauf
des täglichen Novenengebetes

1

ERÖFFNUNG

→ Seite 88 (und Seite 67)

2

EINLADUNG IN DIE STILLE / STILLE

→ Seite 88 (und Seiten 68 bis 69)

3

SCHRIFTTEXT, IMPULS UND GEBET

→ vom jeweiligen Tag: ab Seite 10

4

PFINGSTHYMNUS | PFINGSTSEQUENZ

→ Seite 89 → Seite 70

5

SEGENSGBET

→ Seite 90 (und Seite 72)

*Die Grundform kann nach Belieben z. B. für eine
Andacht in der Gemeinde mit weiteren Elementen
angereichert werden. Vorschlag: Seite 73.*

A close-up portrait of a woman with dark hair pulled back, wearing a dark blue turtleneck sweater. She has a slight, thoughtful expression. The background is blurred, showing what appears to be an outdoor setting with other people.

VOLL DER
WÜRDE

Menschen stärken
im Osten Europas



renovabis.de

Pfingstkollekte am 8. Juni 2025

KOLLEKTE

AM PFINGSTSONNTAG,

8. JUNI 2025

